

Mitteilungen

Zum Stand der Resistenzzüchtung gegen *Heterodera schachtii* beim Ölrettich

Ölrettich ist ebenso wie zum Beispiel Zucker- und Runkelrübe, Raps, Senf und Kohl eine Wirtspflanze des Rübenmematoden (*Heterodera schachtii*). Unter bestimmten Anbauverhältnissen vermehrt sich der Nematode am Ölrettich aber erheblich weniger als an Zuckerrüben und Raps. Deshalb wird Ölrettich teilweise sogar als Zwischenfrucht vor Zuckerrüben gesät. Diese Zwischenfrucht ist bisher aber nicht resistent, sondern sie wirkt höchstens als Fangpflanze. Ihre Wurzel- und Ausscheidungen regen die Larven des Rübenmematoden in gleicher Weise zum Schlüpfen an, wie dies bei Zuckerrüben der Fall ist. Die Larven verlassen die Zysten, in denen sie im Boden überdauert haben, wandern zu jungen Wurzeln und dringen in sie ein. Dort induzieren sie hochspezialisierte Riesenzellen, die ihnen ständig ausreichend Nahrung bereitstellen. Wird jetzt der junge Ölrettich umgebrochen, oder sinkt die Bodentemperatur so tief ab, daß die Nematodenentwicklung unterbrochen wird, kann es sein, daß der angestrebte Bekämpfungserfolg erreicht wird. Tritt jedoch warmes Herbstwetter ein oder wird nicht termingerechtem umgebrochen, so ist ein Mißerfolg unvermeidlich. Denn nun wachsen Weibchen heran, die jedes mehrere hundert Eier produzieren können.

Wegen dieses großen Risikos wurde in den vergangenen Jahren immer wieder davor gewarnt, Ölrettich in Fruchtfolgen mit Zuckerrüben anzubauen.

Die Situation kann sich ändern, sobald resistente Ölrettichsorten zur Verfügung stehen, die zum Beispiel durch Auslese resistenter Pflanzen aus vorhandenen Populationen oder Sorten entwickelt werden können. In den Wurzeln resistenter Pflanzen ist die Ausbildung der oben genannten Riesenzellen gestört. Das Nahrungsangebot reicht für die Entwicklung von Weibchen nicht aus, so daß eine Vermehrung unterbunden wird.

Eine Pflanze wird dann als resistent bezeichnet, wenn sie von den Nematoden zwar wie eine Wirtspflanze befallen wird, deren Vermehrung aber nicht zuläßt. Die Nematodendichte nach Anbau der resistenten Pflanzenart darf also nicht höher sein als vor der Aussaat. Die Verseuchung des Bodens kann sogar zurückgehen, weil ein großer Teil der in den alten Zysten ruhenden Larven zum Schlüpfen angeregt wird, sich dann aber nicht normal entwickeln kann. Häufig entstehen aber doch einige Weibchen, in denen Eier bzw. Larven heranreifen. Ein Populationsrückgang ist deshalb nur dann zu erwarten, wenn mehr Larven zum Schlüpfen angeregt werden als anschließend wieder heranwachsen.

Gemessen wird die Vermehrung am Verhältnis von Endverseuchung zu Ausgangsverseuchung. Sie muß im Falle von *Heterodera schachtii* durch Bodenuntersuchungen bestimmt werden.

Die bisher in Versuchen der Biologischen Bundesanstalt untersuchten Ölrettich-Zuchtstämme lassen die Entwicklung einzelner Weibchen zu. Bei der Bewertung der Resistenz müssen deshalb die oben beschriebenen Grundsätze beachtet werden. Unsere bisherigen Erfahrungen aus Labor-, Gewächshaus- und Feldversuchen haben aber auch gezeigt, daß die Wirkung resistenter Pflanzen von zahlreichen anderen Faktoren abhängt, wie zum Beispiel von der Kulturdauer, der Temperatur, der Feuchtigkeit, der Parasitierung der Nematodenpopulation durch Pilze und von der vorausgegangenen Fruchtfolge. Bei einer zu langen Vegetationszeit kann die Verseuchung zum Herbst hin zunehmen. Sehr warmes Wetter führt zu einer raschen Entwicklung der Nematoden und damit eventuell ebenfalls zum Populationsanstieg. Andererseits sind ein warmer Boden sowie ausreichende Feuchtigkeit notwendig, damit der Ölrettich das Schlüpfen der Larven anregen kann. Bei hoher Bodenfeuchtigkeit führt aber die Parasitierung der Nematoden durch Pilze auch ohne resistenten Ölrettich zu einem starken Populationsrückgang. Es liegen hier zahlreiche Wechselbeziehungen vor, die uns nur teilweise bekannt sind. Ihre Bedeutung für die Praxis wird sich abschätzen lassen, wenn Versuchsergebnisse von Standorten mit verschiedenen Bodenarten, unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und aus mehreren Jahren vorliegen.

Beim Bundessortenamt wurden einige Ölrettichsorten für die Prüfung auf Resistenz gegen *Heterodera schachtii* angemeldet. Diese Prüfung wird bei der Biologischen Bundesanstalt in Amtshilfe für das Bundessortenamt durchgeführt. Dabei wird zunächst davon ausgegangen, daß Ölrettich als Zwischenfrucht, also frühestens Mitte Juli nach Wintergerste gesät wird und dann bis in den Winter hinein stehen bleibt. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, daß die Endverseuchung nicht höher als die Ausgangspopulation ist. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß beim Rübenmematoden ein Teil der Population auch

unter Neutralpflanzen ausschlüpft und dann abstirbt, so daß selbst bei Brache die Verseuchung im Spätherbst fast immer niedriger liegt als im Sommer. Eine resistente Sorte muß mindestens den gleichen Effekt erbringen. Eine den natürlichen Rückgang deutlich übersteigende Reduzierung der Nematodendichte konnte in unseren bisherigen Versuchen noch nicht beobachtet werden.

Die Prüfungen sind noch nicht abgeschlossen, und bisher wurde noch keine Ölrettichsorte als resistent in die Sortenliste des Bundessortenamtes eingetragen. Es besteht aber berechtigte Hoffnung, daß in den nächsten Jahren resistente, geprüfte Sorten auf den Markt kommen werden. Eine allgemeine Empfehlung zur Aussaat in Zuckerrübenfruchtfolgen kann jedoch erst nach Abschluß mehrjähriger Untersuchungen erfolgen.

↯ J. MÜLLER (Münster) und A. VON KRIES (Hannover)

Liste der geprüften und anerkannten Entwesungsmittel und -verfahren zur Bekämpfung tierischer Schädlinge

Im „Bundesgesundheitsblatt“ 24, Nr. 10, S. 163–170 ist eine Liste der vom Bundesgesundheitsamt geprüften und anerkannten Entwesungsmittel und -verfahren zur Bekämpfung tierischer Schädlinge, 12. Ausgabe, mit dem Stand vom 30. 10. 1980 veröffentlicht. Darin sind die Mittel, getrennt nach ihren verschiedenen Aufbereitungsformen und Wirkstoffen, sowie die Schädlingsarten (Gliedertiere wie Fliegen, Stechmücken, Schaben, Ameisen usw.) genannt, gegen die die Präparate biologisch geprüft worden sind.

Dieses Verzeichnis ist auch als Sonderdruck beim Bundesgesundheitsamt, Institut für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, B-Verw., Corrensplatz 1, 1000 Berlin 33, erhältlich gegen **Voreinsendung des entsprechenden Betrages** auf das Postscheckkonto Berlin West Nr. 200–102 der Sonderkasse der Oberfinanzdirektion Berlin, unter Angabe der Schlüssel-Nr. 0123 – Kap. 1503 Tit. 119 03.

Preis:	1 Stück	1,50 DM
	5 Stück	7,- DM
	10 Stück	12,- DM
	50 Stück	50,- DM
	100 Stück	75,- DM

Die Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Anwendungstechnik der Biologischen Bundesanstalt gibt bekannt:

Sechsfünftzigste Bekanntmachung über die Zulassung von Pflanzenbehandlungsmitteln

(Vom 15. Juni 1981, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 123 vom 9. Juli 1981)

§ 1

Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Pflanzenschutzgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Oktober 1975 (BGL. I S. 2591) wird bekanntgemacht:

1. Die in Anlage 1 Teil 1 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmittel sind zugelassen worden.
2. Die Zulassung der in Anlage 1 Teil 2 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmittel ist zurückgenommen oder widerrufen worden.

§ 2

Ferner wird folgendes bekanntgemacht:

1. Die Zulassung der in Anlage 1 Teil 3 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmittel ist durch Zeitablauf beendet.
2. Für die in Anlage 1 Teil 4 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmittel sind Vertriebsgenehmigungen nach § 7 Abs. 4 des Pflanzenschutzgesetzes erteilt worden.
3. Für die in Anlage 1 Teil 5 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmittel sind Einfuhrgenehmigungen nach § 11 Abs. 2 des Pflanzenschutzgesetzes erteilt worden.
4. Die Liste der zugelassenen Pflanzenbehandlungsmittel (Anlage zur 50. Bekanntmachung über die Zulassung der Pflanzenbehandlungsmittel vom 20. Mai 1980 – BAnz. Nr. 113 vom 25. Juni 1980) wird in dem sich aus Anlage 2 ergebenden Umfang geändert.

§ 3

Diese Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die Fünfundfünfzigste Bekanntmachung vom 1. April 1981 (BAnz. Nr. 78 vom 25. April 1981).

Braunschweig, den 15. Juni 1981

Biologische Bundesanstalt
für Land- und Forstwirtschaft
In Vertretung
gez. Dr. TH. Voss

Vorbemerkung:

Die in den Spalten 2 und 4 verwendeten Kennbuchstaben sind in der Liste der zugelassenen Pflanzenbehandlungsmittel (50. Bekanntmachung über die Zulassung der Pflanzenbehandlungsmittel vom 20. Mai 1980 – BAnz. Nr. 113 vom 25. Juni 1980 –) aufgeschlüsselt worden.

Anlage 1

Bezeichnung des Pflanzenbehandlungsmittels	Wir- kungs- bereich	Zul.- Nr.	Inhaber der Zulassung (weitere Kennbuchst. bezeichnen die Vertriebs- unternehmen)			
				SPI 81 150 (10 kg)	H	83/81 SPI
				SPI, 81 500 (10 kg)	F	84/81 SPI
				Mavrik HR (0,454 kg)	I	85/81 SPI
				ROP 18 610 (40 l)	F	86/81 ROP
				ROP 18 620 k (35 l)	F	87/81 ROP
				CGD 93 460 (30 kg)	F	88/81 CGD
				CGD 92 960 (40 kg)	F	89/81 CGD
				CGD 92 750 (20 l)	F	90/81 CGD
				RST 40 007 (20 kg)	I	91/81 RST
				RST 40 006 (5 l)	I	92/81 RST
				Bravo 500 (10 l)	F	93/81 CGD
				Daconil W 75 (5 kg)	F	94/81 CGD
				Fisons Helarion R (60 kg)	M	95/81 FIG
				SPI 81 410 (5 kg)	F	96/81 SPI
				Blagal (40 kg)	H	98/81 DSC
				SPI 81 180 (5 l)	H	99/81 SPI
				SPI 81 181 (5 l)	H	100/81 SPI
				ASU 80 555 (5 kg)	I	104/81 ASU
				Nortron-Kombi (3,5 kg)	H	105/81 ASU
				Garvox 20 (10 kg)	I	106/81 ASU
				Garvox 3 G (20 kg)	I	107/81 ASU
				Simazin 2 G (10 kg)	H	108/81 ASU
				Simazin Flüssig (5 l)	H	109/81 ASU
				Serinal (4 kg, 150 g)	F	110/81 CME
				MON 01207 (20 kg)	F	111/81 MON
				MON 01208 (10 kg)		
				Sevin XLR (10 l)	I	112/81 UCD
				Plictran fl. (10 l)	I	113/81 SPI
				Daconil 500 flüssig (35 l)	F	114/81 DIA
				Fungilon D (30 kg)	F	116/81 BAY
				Oxytril CM (100 kg)	H	117/81 ELS
				Brittox (100 kg)	H	118/81 ELS
				Thimet 20 G (10 lb)	I	119/81 BAS
				Sevin XLR (6 l)	I	121/81 UCD
				Sevin sl flowable (4 l)	I	122/81 SPI
				Ro 13-5223 (12 kg)	I	123/81 BAY
				AGR 08002 (10 l)	W	127/81 AGR
				M 8164 (10 kg)	F	128/81 MON
				Ariosol (5 kg)	M	129/81 BAY
				Lontrel 100 (10 l)	H	130/81 SCH
<i>Teil 1 Zulassungen</i>						
A Amonam	N	03027-60	ASU			
BASF-Kupferkalk	F	03268-60	BAS			
Celamerck Fungizidspray	F	03355	CME			
Detia-Blanket	I	03240	DEL			
Frankol-i-Granulat Neu	H	02950-61	FRA			
Getreideherbizid 10 868 H	H	03230	CME			
Hornoska-Golf mit Unkrautvernichter	H, D	02616-61	GUN			
Kupferkalk Bayer	F	0677-61	BAY			
Langzeit Rasendünger mit Unkrautvernichter	H, D	02574-60	HOE			
Maneb 80 B	F	0727-62	WAC			
Metam-Fluid 510 g/l BASF	N	03027	BAS			
Panocline Super	F	03023	DSC			
Simazin 500 flüssig Spiess-Urania	H	02485-61	SPI, URA			
Spezial-Kalkstickstoff	F, H	03273	SKW			
Substral Rasendünger mit Moosvernichter	H, D	03300-60	BAR			
Terrasan-Unkrautvernichter	H	0444-67	TER			
TM-Berghoff	H	03036-60	CBA			
Unkrautvernichter für den Rasen	H	0230-63	HOE			
Wühlmaus Ex Räucherpatrone	R	01115-61	HAW			
<i>Teil 2 Widerruf von Zulassungen</i>						
frunol-Raumnebel farblos	I	0884-61	FRU			
frunol-Raumnebel spezial	I	0057-61	FRU			
<i>Teil 4 Vertriebsgenehmigungen nach § 7 Abs. 4 des Pflanzenschutzgesetzes</i>						
Salut (100 l)	I	79/81	BAS			
BAS 26 307 (1 kg)	I	80/81	BAS			
BAS 263 16 (200 kg)	I	81/81	BAS			
Plictran flüssig (4 l)	A	97/81	SCH			
RST 20024 (50 l)	H	120/81	RST			
SCH 31 530 (30 kg)	F	101/81	SCH			
<i>Teil 5 Einfuhrgenehmigungen nach § 11 Abs. 2 des Pflanzenschutzgesetzes</i>						
Dacamox EC (20 l)	I	78/81	BAS			
Mavrik 2 E (2,27 kg)	I	82/81	SPI			

RST 40 001 (30 I)	I	131/81	RST	ter in Sommergetreide, ausgenommen Sommerroggen, mit 3,5 l/ha zur Nachauflaufanwendung
Spalte 1	Zul. Nr.	ist zu ersetzen durch		Wartezeit: (F)
Cortilan	0514	Cortilan – Neu		Wirkung auf Bienen: B 4
Feeli	02963-60	Austriebs- und Sitka-Fichtenlaus-Spritzmittel		Wasserschutzgebietsauflage: –
Frühjahrs-Spritzmittel				Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: 230, 415
Pflanzen-Spray	0345-62	Zimmer-Pflanzen-Spray		Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: –
Schädlings-frei Spray	0345-63	Garten-Pflanzen-Spray		<i>Hornoska-Golf mit Unkrautvernichter</i> (02616-61), GUN
Shell-U-Forst-Flüssig	02919	Bladazin flüssig		(0,7 % 2,4-D + 0,1 % Dicamba + Dünger)
Wacker Kupferkalk	0677	Kupferkalk Wacker		Zierpflanzenbau
Spalte 4				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Isodur Rasendünger mit Unkrautvernichter (02616)
Gärtner's Saft + Kraft				<i>Kupferkalk Bayer</i> (0677-61), BAY
Pflanzenschutz-Spray	02774-61	nach „AER“ ist zu streichen „EXQ“		(15–18 % Kupferoxychlorid)
				Weinbau
				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Wacker-Kupferkalk (0677)
				<i>Langzeit Rasendünger mit Unkrautvernichter</i> (02574-60), HOE
				(1,07 % Mecoprop + 0,2 % Dicamba + Dünger)
				Zierpflanzenbau
				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Rasendünger Hoechst mit UV (02574)
				<i>Maneb 80 B</i> (0727-62), WAC
				(80 % Maneb)
				Ackerbau, Gemüsebau, Tabakbau, Zierpflanzenbau, Forst
				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei BASF-Maneb-Spritzpulver (0727)
				<i>Metam-Fluid 510 g/l BASF</i> (03027), BAS
				(510 g/l Metam-Natrium)
				Ackerbau
				Gegen Kartoffelnematoden zur Populationsminderung, keine Tilgung, mit Nachbau nematodenresistenter Kartoffelsorten, 300 l/ha Spätsommeranwendung
				Wartezeit: –
				Wirkung auf Bienen: B 3
				Wasserschutzgebietsauflage: W 1
				Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: 261, 230
				Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: Xn
				<i>Panoctine Super</i> (03023), DSC
				(300 g/l Guazatin + 100 g/l Fenfuram)
				Ackerbau
				Gegen Schneeschimmel an Roggen 200 ml/100 kg Saatgut beizen, gegen Steinbrand an Weizen 200 ml/100 kg Saatgut beizen, gegen Flugbrand an Hafer 300 ml/100 kg Saatgut beizen
				Wartezeit: –
				Wirkung auf Bienen: B 3
				Wasserschutzgebietsauflage: –
				Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: 211, 212
				Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: –
				<i>Simazin 500 flüssig Spiess-Urania</i> (02485-61), SPI, URA
				(500 g/l Simazin)
				Ackerbau, Sonderkulturen, Zierpflanzenbau, Weinbau, Forst
				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Gesatop 500 flüssig (02485)
				<i>Spezial-Kalkstickstoff</i> (03273), SKW
				(42–46 % Calciumcyanamid)
				Gemüsebau
				Gegen Unkräuter, Düngemittel mit Nebenwirkung, 35 g/m ² streuen. Zur Befallsminderung von Kohlhernie an Gemüsekohl, 1000 kg/ha 14 Tage vor dem Pflanzen streuen und in den Boden einarbeiten, eine Anwendung
				Wartezeit: (F)
				Wirkung auf Bienen: B 4
				Wasserschutzgebietsauflage: –
				Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: –
				Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: –
				<i>Substral Rasendünger mit Moosvernichter</i> (03300-60), BAR
				(66,5 % Eisen-II-sulfat + Dünger)
				Zierpflanzenbau
				Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Rasendünger + Moosvernichter (03300)
				<i>Terrasan-Unkrautvernichter</i> (0444-67), TER
				(40 % Diuron + 8 % Bromacil)

Zusätzliche Angaben zur sechsfünftzigsten Bekanntmachung

1. Zu den unter Nr. 1 aufgeführten Pflanzenbehandlungsmitteln:

Die für die einzelnen Mittel in Betracht kommenden Gefahrenbezeichnungen, R- und S-Sätze sowie weitergehende Warnhinweise sind den Länder-Giftverordnungen und Gebrauchsanweisungen zu entnehmen.

AAmonam (03027-60), ASU
(510 g/l Metam-Natrium)

Ackerbau

Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Metam-Fluid 510 g/l BASF (03027)

BASF – Kupferkalk (03268-60), BAS
(15–18 % Cu)

Weinbau

Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Kupferkalk Spiess-Urania (03268)

Celamerck Fungizidspray (03355), CME
(0,3 % Triforin)

Zierpflanzenbau

Gegen Echte Mehltäupilze an Zierpflanzen im Freiland unverdünnt sprühen, bei beginnendem Befall, Anwendungen im Abstand von 7–10 Tagen. Gegen Rostpilze an Zierpflanzen im Freiland, unverdünnt sprühen, bei beginnendem Befall, Anwendungen im Abstand von 7–10 Tagen

Wartezeit: –

Wirkung auf Bienen: B 4

Wasserschutzgebietsauflage: –

Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: –

Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: –

Detia-Blanket (03240), DEL, VOR
(57 % Aluminiumphosphid)

Vorratsschutz

Gegen Vorratsschädlinge in Getreide auf Schüttböden
1 Blanket/40 t – 14 Tage. Auflagen: Mindesttemperatur des Getreides 10 °C. Auch bei Begasung unter Planen ist dafür Sorge zu tragen, daß grobe Undichtigkeiten des Lagerhauses vor der Eingasung abgedichtet werden.

Wartezeit: –

Wirkung auf Bienen: B 3

Wasserschutzgebietsauflage: –

Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender: 268, 412, 413.

Kennbuchstabe für Gefahrensymbol: T

Frankol-i-Granulat Neu (02950-61), FRA
(1,8 % Ethidimuron + 2,0 % Diuron + 2,0 % Amitrol)

Nichtkulturland

Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Ustilan T 6 Granulat (02950)

Getreideherbizid 10 868 H (03230), CME
(37,5 g/l Flurenol + 60 g/l Ioxynil + 112,5 g/l MCPA + 250 g/l Dichlorprop)

Ackerbau

Gegen zweikeimblättrige Unkräuter in Wintergetreide mit 4 l/ha zur Nachauflaufanwendung/Frühjahr, gegen zweikeimblättrige Unkräuter

Wege und Plätze mit Baumbewuchs

Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Frankfort (0444)

TM-Berghoff (03036-60), CBA
(240 g/l MCPA- + 130 g/l 2, 4, 5-T-Ester)
Ackerbau, Wiesen und Weiden

Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Herbamix MT 370 (03036)

Unkrautvernichter für den Rasen (0230-63), HOE
(250 g/l Mecoprop + 100 g/l 2, 4, 5-T)
Zierpflanzenbau
Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Hedonal MP-T (0230)

Wühlmaus Ex Räucherpatrone (01115-61), HAW
Ackerbau, Gemüsebau, Obstbau, Zierpflanzenbau, Wiesen und Weiden
Kennzeichnung gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 4–8 PflSchG wie bei Fumia-Räucherpatrone (01115)

2. Bei den nachfolgenden Pflanzenbehandlungsmitteln wurde die Zulassung wie folgt geändert bzw. ergänzt:

Asulox (01018), ROP, AGR
(400 g/l Asulam)

ergänzt:

Gemüsebau
Gegen Unkräuter in Spinat 7 l/ha, Voraufaufwendung
Wartezeit: (F)

Attraco 7 – E Rustica (0151), RST
(99 % Mineralöl)

geändert:

Obstbau

Als Austriebsspritzmittel gegen Wintereier von Spinnmilben und San-José-Schildlaus, Mausohrstadium 2 %, Grünknospentadium 1 %.
(Nur bei trockenem Wetter bei Temperaturen über 7 °C anwenden, nicht bei Nachtfrostgefahr)

Basagran (02506), BAS
(480 g/l Bentazon)

geändert:

Ackerbau

Wartezeit: Mais = 60 Tage

Chryzoplus (02997), ACF, HUB
(0,8 % β -Indolybuttersäure)

geändert:

Zierpflanzenbau

Zur Förderung der Bewurzelung von Chrysanthemen-Stecklingen.
Die Stecklinge mit der Schnittfläche in das gebrauchsfertige Pulver stippen

Decis (02973), HOE, BAY
(25 g/l Deltamethrin)

geändert:

Obstbau.

Gegen saugende und beißende Insekten an Kern- und Steinobst
0,03 %

Detia-Gas-Ex-B (0879), DEL, VOR
(57 % Aluminiumphosphid)

ergänzt:

Vorratsschutz

Gegen Vorratsschädlinge, ausgenommen Khaprakäfer, bei Getreide in Silozellen mit Kreisbegasungsanlage
4 Beutel à 8,5 g/t – 4 Tage

Dipterex SL (01412), BAY
(50 % Trichlorfon)

geändert:

Wirkung auf Bienen: Bienengefährlich – B 1

Drawitek (02739), WAC
(58 % Captafol + 21 % Thiabendazol)

ergänzt:

Ackerbau

Gegen Halmbruchkrankheit an Winterroggen und Wintergerste 2 kg/ha im Getreidestadium G-J

Gegen Echten Mehltau an Weizen (Ährenbefall), 2 kg/ha im Getreidestadium N/O

HaTe A (01323), CME

ergänzt:

Forst

Fegeschutz an Laub- und Nadelholz, im zeitigen Frühjahr vor Beginn des Fegens verdünnt streichen. Auflage: Bei starkem Wildbesatz ist trotz Anwendung des Präparates mit Fegeschäden zu rechnen

Hora-Simazin-Granulat (03084), HOR
(2 % Simazin)

ergänzt:

Sonderkulturen

In Baumschul-Verschulbeeten (ab 1. Standjahr) gegen aus Samen auflaufende Unkräuter zur Anwendung vor dem Austrieb der Gehölze im Winter bzw. zeitigen Frühjahr mit 6 g/m² streuen auf leichten, humusarmen Böden, mit 8 g/m² streuen auf mittleren bis schweren bzw. humusreichen Böden

In Baumschul-Quartieren im 1. Standjahr gegen aus Samen auflaufende Unkräuter zur Anwendung vor dem Austrieb der Gehölze im Winter bzw. zeitigen Frühjahr oder nach dem Austrieb der Gehölze vom Frühjahr bis Frühsommer mit 6 g/m² streuen auf leichten, humusarmen Böden, mit 8 g/m² streuen auf mittleren bis schweren bzw. humusreichen Böden

In Baumschul-Quartieren bzw. Ziergehölzanlagen ab 4. Standjahr gegen aus Samen auflaufende Unkräuter zur Anwendung vor dem Austrieb der Gehölze im Winter bzw. zeitigen Frühjahr oder nach dem Austrieb der Gehölze vom Frühjahr bis Frühsommer mit 8 g/m² streuen auf leichten Böden, mit 10 g/m² streuen auf mittleren Böden, mit 15 g/m² streuen auf schweren Böden

In Schutzpflanzungen ab 4. Standjahr gegen aus Samen auflaufende Unkräuter zur Anwendung vor dem Austrieb der Gehölze im Winter bzw. zeitigen Frühjahr oder nach dem Austrieb der Gehölze vom Frühjahr bis Frühsommer mit 8 g/m² streuen auf leichten Böden, mit 10 g/m² streuen auf mittleren Böden, mit 15 g/m² streuen auf schweren Böden

Orthen (02197), ORT, SPI, WAC
(50 % Acephat)

geändert:

Zierpflanzenbau

Gegen Weiße Fliege unter Glas 0,15 % spritzen

PD 5 (0082), SCH, CME
(525 g/l Mevinphos)

nicht mehr vorgesehen:

Ackerbau

Gegen saugende und beißende Insekten an Getreide

Plictran flüssig (03319) SCH, DOW, SPI, URA
(600 g/l Cyhexatin)

ergänzt:

Weinbau

Gegen Spinnmilben, Sommeranwendung 0,04 %

Wartezeit: Weinbeeren 35 Tage

geändert:

Wirkung auf Bienen: nicht bienengefährlich (B 4)

Rhizopon A 05 (03009), ACF, HUB
(0,5 % β -Indolylessigsäure)

geändert:

Zierpflanzenbau

Zur Förderung der Bewurzelung von weichen, mittelhartem und harten Zierpflanzenstecklingen. Die Stecklinge mit der Schnittfläche in das gebrauchsfertige Pulver stippen

Rhizopon A 07 (03011), ACF, HUB
(0,7 % β -Indolylessigsäure)

siehe bei Rhizopon A 05

Rhizopon AA 05 (03005), ACF, HUB
(0,5 % β -Indolybuttersäure)

siehe bei Rhizopon A 05

Rhizopon AA 1 (03003), ACF, HUB
(1 % β -Indolybuttersäure)

siehe bei Rhizopon A 05

Rhizopon AA 2 (03004), ACF, HUB
(2 % β -Indolybuttersäure)

siehe bei Rhizopon A 05

Rhizopon A 10 (03010), ACF, HUB
(1 % β -Indolylessigsäure)

siehe bei Rhizopon A 05

Rhizopon A Tabletten (03001), ACF, HUB
(20 % β -Indolylessigsäure)

geändert:

Zierpflanzenbau

Zur Förderung der Bewurzelung von mittelhartem und harten Zierpflanzenstecklingen: 4 Tabletten je Liter. Die Stecklinge mit der

Schnittfläche bis zu 24 Stunden in die Lösung stellen. Die vorgenannte Anwendungskonzentration und Einstellzeit gelten als Höchstkonzentration und -zeit. Die einzelnen Arten und Sorten reagieren unterschiedlich. Bitte Fachberatung beachten!

Rhizopon AA Tabletten (03008), ACF, HUB
(20 % β -Indolylbuttersäure)

geändert:

Zierpflanzenbau

Zur Förderung der Bewurzelung von weichen, mittelhartem und harten Zierpflanzenstecklingen: 4 Tabletten je Liter

Die Stecklinge . . . (siehe bei Rhizopon A Tabletten)

Ronilan (02478), BAS, COM, SPI, URA
(50 % Vinchlozolin)

ergänzt:

Ackerbau

Gegen Rapskrebs an Winterraps 1,5 kg/ha nach Warnaufruf und/oder, wenn 50–60 % des Rapses blühen, max. 3 Anwendungen, Wartezeit 56 Tage

Obstbau

Gegen Spitzendürre an Kirschen 0,1 % ab Blühbeginn, max. 3 Anwendungen im Abstand von 7–10 Tagen, Wartezeit 56 Tage nicht mehr vorgesehen:

Hopfenbau

Gegen *Botrytis cinerea*

Gemüsebau

Gegen *Botrytis cinerea* an Kopfsalat unter Glas

Gegen *Sclerotinia*-Arten an Kopfsalat unter Glas

Gegen *Alternaria*-Blattfleckenkrankheit (*Alternaria brassicae*) an Chinakohl im Freiland

Sencor (02004), BAY
(70 % Metribuzin)

ergänzt:

Ackerbau

Gegen zweikeimblättrige Unkräuter in Kartoffeln mit 0,75 kg/ha Sencor + 4 l/ha Flüssig Herbogil als Tankmischung zur Voraufaufwendung (kurz vor dem Durchstoßen). Gegen zweikeimblättrige Unkräuter, ausgenommen *Galium aparine*, in Kartoffeln mit 0,5 kg/ha auf Böden mit mehr als 4 % org. Substanz zur Nachaufaufwendung

Sumicidin 30 (02960), DSC
(309 g/l Fenvalerat)

ergänzt:

Obstbau

Gegen beißende und saugende Insekten an Steinobst 0,03 %

Wartezeit: Kirschen, Pflaumen, Zwetschen 14 Tage, Pfirsiche, Aprikosen 21 Tage

Temik 5 G (03305), UCD, CME, SCH
(5 % Aldicarb)

ergänzt:

Ackerbau

Gegen Rübenfliege an Zuckerrüben, 1 g/lfd. m streuen, Saatreihenbehandlung mit Erdabdeckung. Gegen Rübennematoden an Zuckerrüben, nur zur Abwehr des Frühbefalls, keine Befallsminderung, 1 g/lfd. m streuen, Saatreihenbehandlung mit Erdabdeckung. Gegen Rübennematoden an Zuckerrüben, 1 g/lfd. m streuen, Saatreihenbehandlung mit Erdabdeckung

Zierpflanzenbau

Gegen saugende Insekten an Zierpflanzen unter Glas, nach der Saat, nach dem Pflanzen oder nach dem Topfen 6 g/m² streuen und einregnen bzw. abdecken. Gegen Spinnmilben an Zierpflanzen im Freiland nach der Saat, nach dem Pflanzen oder nach dem Topfen 6 g/m² streuen und einregnen bzw. abdecken. Gegen wandernde Wurzel-nematoden an Zierpflanzen im Freiland und unter Glas bis 14 Tage nach der Saat, nach dem Pflanzen oder nach dem Topfen 10 g/m² streuen und einregnen bzw. abdecken. Gegen Blatt- und Stengelälchen an Zierpflanzen im Freiland und unter Glas bis 14 Tage nach der Saat, nach dem Pflanzen oder nach dem Topfen 10 g/m² streuen und einregnen bzw. abdecken

Baumschulen

Gegen wandernde Wurzel-nematoden ca. 14 Tage nach dem Austrieb 10 g/m² streuen und einregnen bzw. abdecken

Terflix Fix Fertig (03254), SCH
(0,005 % Bromadiolon + 0,019 % Sulfachinoxalin)

geändert:

Als Fertigmöder (Streuköder) gegen Ratten und Hausmaus in Räumen

3. Bei den nachstehenden Pflanzenbehandlungsmitteln sind weitere in Klammern angegebene Kennzeichnungsaufgaben zur Beachtung durch den Anwender erteilt worden:

Breiler Pflanzenspray, 00218-61 (261), Dede vap, 01353 (264 anstelle 263), Faneron plus, 02603 (261), Hora Terbutryn 50, 01160-60 (230, 261, 415), Igran 50, 01160 (230, 261, 415), Pallinal, 02490 (230, 261, 415), Shell DD, 0738 (230, 253, 261, 418), Terbutryn 50 Rustica, 02403 (230, 261, 415)

5. Legende

Wartezeit: Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1981 (Teil 1–3)

Zuordnung der Kulturen zu den Gruppenbezeichnungen Blattgemüse, Sproßgemüse, Fruchtgemüse, Wurzelgemüse:

Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1981 (Teil 2)

Gefahrensymbol: Nieders. Verordnung über den Handel mit Giften vom 13. 2. 1978 (Nieders. GVBl. S. 137)

Wirkung auf Bienen: Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1981 (Teil 1–3)

Wasserschutzgebietsaufgabe 2: Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1981 (Teil 1–3)

6. Im Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1981 (Teil 1 – Ackerbau u. a. –) sind folgende Berichtigungen vorzunehmen:

Seiten 93 und 118 **Roundup**

Auflage Nr. 232 streichen

Formblätter für das Zulassungsverfahren

1981 sind einige Formblätter für das Zulassungsverfahren von Pflanzenbehandlungsmitteln neu aufgelegt bzw. neu herausgegeben worden. In der folgenden Aufstellung sind die jetzt gültigen Formblätter angegeben:

BBA AP-01-03	Antrag auf Zulassung eines Pflanzenbehandlungsmittels
BBA AP-02/3-02	Änderungsantrag für das Pflanzenbehandlungsmittel
BBA AP-04-04	Nachlieferung von Angaben/Unterlagen
BBA AP-08-04	Berichtsbogen für Rückstandsuntersuchungen mit Pflanzenbehandlungsmitteln
BBA AP-11	Antrag auf Prüfung eines Pflanzenbehandlungsmittels (für das Zulassungsverfahren zur Erlangung von Versuchsberichten)
BBA AP-12	Antrag auf Ausstellung eines Zulassungsbescheides für ein zugelassenes Pflanzenbehandlungsmittel
BBA AP-13	Verhalten von Pflanzenbehandlungsmitteln im Wasser.
Druck und Vertrieb:	ACO Druck GmbH, Hinter dem Turme 7, 3300 Braunschweig.

Das Formblatt BBA AP-09-01 „Berichtsbogen für Rückstandsuntersuchungen mit Vorratsschutzmitteln“ wird voraussichtlich im August 1981 verfügbar sein. Dr. Th. Voss (Braunschweig)

Nach zehnjähriger Zulassung keine Verlängerung von Amts wegen!

Mit Ablauf dieses Jahres endet für eine Reihe von Pflanzenbehandlungsmitteln ein Zulassungszeitraum von zehn Jahren.

Damit endet gemäß Pflanzenschutzgesetz die nach Stellung eines Antrags auf Zulassung eines Pflanzenbehandlungsmittels höchstens mit der Zulassung erteilbare Zulassungsdauer.

Eine Verlängerung von Amts wegen über diesen Zeitraum ist nicht möglich. Für den Fall, daß ein Antragsteller beabsichtigt, ein Präparat auch weiterhin zu vertreiben, sollte er rechtzeitig einen Antrag auf erneute Zulassung stellen.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Veröffentlichung von Otte über auslaufende Zulassungen im Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Braunschweig) Bd. 32, Heft 7, Seite 111 (1980).

Für den Antrag auf erneute Zulassung sind die neuen Formblätter BBA AP-01-03 zu verwenden, die bei ACO Druck GmbH, Hinter dem Turme 7, Postfach 11 43, 3300 Braunschweig, Telefon 05 31/5 52 36, erhältlich sind (s. a. DOBRAT, ROTHERT, Neues Formblatt für

den Antrag auf Zulassung eines Pflanzenbehandlungsmittels, Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Braunschweig) Bd. 32, Heft 12, S. 189 (1980).

Der Antrag ist vollständig ausgefüllt und mit den erforderlichen Unterlagen versehen einzureichen. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf die im Laufe der Zeit gewachsenen Prüfanforderungen, die mit diesem Antrag selbstverständlich berücksichtigt werden müssen.

Soll auf bereits vorliegende Unterlagen verwiesen werden, so ist das Datum des Schreibens sowie die Kenn-Nr. des Antrages, zu dem sie eingereicht wurden, anzugeben. Grundsätzlich gilt, daß alle mit früheren Anträgen eingereichten Unterlagen, auf die bei dem Neuantrag verwiesen wird, dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Technik entsprechen müssen.

Dies gilt auch für die Ergebnisse zur Wirksamkeit und Phytotoxizität, die häufig älter als zehn Jahre sind. Es ist zu bedenken, daß durch Resistenzentwicklung, neue Kulturpflanzensorten, geänderte Anbautechniken, verschärfte Prüfanforderungen usw. neue Versuchsergebnisse erforderlich werden können.

Wenn ein Antragsteller jedoch der Ansicht ist, dennoch darauf verzichten zu können, ist für jedes Anwendungsgebiet glaubhaft zu begründen, warum nach wie vor eine hinreichende Wirksamkeit des Präparates gegeben ist und phytotoxische Schäden nicht zu erwarten sind. Voss (Braunschweig)

Literatur

ZANDER: Handwörterbuch der Pflanzennamen. Bearbeitet von FRITZ ENCKE, GÜNTHER BUCHHEIM, SIEGMUND SEYBOLD. 11. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1979, 844 S., Leinen, DM 58,-.

Auch in der 11. Auflage des „Zander“ wurde der bewährte Aufbau beibehalten. Auf eine Einführung in die botanische Namenskunde folgen die Übersichten über das Pflanzenreich und die Familien und Gattungen. Der Hauptteil bringt alphabetisch geordnet die lateinischen Gattungs- und Artnamen. Es folgen die deutschen und einige fremdländische Pflanzennamen, die lateinischen Arzbezeichnungen mit Übersetzungen und ein Verzeichnis der Autoren der Pflanzennamen.

Die Zahl der Gattungen wurde um 45, die der Arten um 110 vermehrt. Bei allen Arten sind die Verbreitungsgebiete angegeben. Die in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik geschützten Pflanzen enthielten entsprechende Zeichen.

Trotz des Umfangs kann das Buch nicht alle in Deutschland oder anderen Ländern wild wachsenden Pflanzen enthalten. Diese findet man in den entsprechenden Floren. Der „Zander“ enthält eine sehr umfangreiche Auswahl landwirtschaftlicher, gartenbaulicher und forstwirtschaftlicher Nutzpflanzen, Drogenpflanzen und häufig in botanischen Gärten gezogene Freilandpflanzen.

KOCH (Braunschweig)

BOGUSLAWSKI, E.: Ackerbau. Grundlagen der Pflanzenproduktion. Unter Mitarbeit von B. BRETSCHNEIDER-HERRMANN, J. DEBRUCK, T. HARRACH, W. HÖFNER, P. LIMBERG. 1981. DLG-Verlag, Frankfurt. 432 S., 283 Abb., 193 Tab., broschiert. Preis: DM 85,-

Dieses Lehrbuch war zu erwarten. Professor Dr. E. VON BOGUSLAWSKI faßt hier zusammen, was er im Laufe einer lebenslangen Lehr- und Forschungszeit erarbeitet hat. Er kann dabei auf zahlreiche Untersuchungen seiner heute meist selbst weltweit bekannten Schüler und Mitarbeiter zurückgreifen. Die Erkenntnisse der namhaftesten Experten aus Ost und West fügen sich verbindend ein.

Die Darstellung beginnt mit der frühen Geschichte des Ackerbaus und führt über die Klassiker der vergangenen zwei Jahrhunderte von den konventionellen zu den modernen Verfahren. Heute oft etwas vernachlässigte Themen wie organische Düngung, Zwischenfruchtbau und Fruchtfolgesysteme werden in gleicher Ausführlichkeit behandelt wie z. B. Ertragsgesetze, Strohdüngung und pfluglose Kultur. Alle Randgebiete sind gebührend einbezogen, vor allem die Fachrichtungen Pflanzenbau, Herbologie, Landtechnik, Pflanzenernährung und

Klimatologie. Die phytopathologischen Aspekte besonders bei Strohdüngung, modernen Fruchtfolgen und Nährstoffversorgung nehmen breiten Raum ein.

Wegen des knapp und konzentriert gehaltenen Textes ist der Inhalt umfangreicher als die Seitenzahl vermuten läßt. Dazu tragen vor allem die zahlreichen erläuternden Tabellen und Abbildungen bei. Eine große Zahl weiterführender Literaturhinweise beschließt jeden der zehn Hauptteile, deren Titel die Spanne des Werkes deutlich machen: 1. Einführung. 2. Zur Geschichte des Ackerbaus. 3. Das System Pflanze. 4. Klima – klimatische Wachstumsfaktoren. 5. Das System Boden. 6. Bodenbearbeitung. 7. Düngung. 8. Der Wachstumsfaktor Wasser und Beregnung. 9. Nutzungssysteme – Fruchtfolgen. 10. Abschließende Betrachtung zur Intensivierung des Ackerbaus. (11.) Sachregister. E. LANGERFELD (Braunschweig)

Theoretische Ökologie. Hrsg.: R. M. MAY. Verlag Chemie: Weinheim–New York 1980. XII, 284 S., 89 Abb., 24 Tab. Broschiert DM 54,-. ISBN 3-527-25843-4.

Das aus dem Englischen übersetzte Buch wendet sich an fortgeschrittene Anfänger und allgemein Interessierte am Fach Ökologie. Für das Verständnis der Formeln soll eine mathematische (Hochschul-) Anfängerbücherei ausreichen.

In 13 Abschnitten werden von 10 Autoren folgende Themen behandelt: Populationsmodelle für eine Art (ROBERT M. MAY), Biologische Strategien und Populationsparameter (R. R. E. SOUTHWOOD), Modelle für zwei interagierende Populationen (ROBERT M. MAY), Räuber-Beute-Systeme bei Arthropoden (M. P. HASSELL), Pflanzen-Herbivoren-Systeme (GRAEME CAUGHLEY), Konkurrenz und Theorie der ökologischen Nische (ERIC R. PIANKA), Muster in Gesellschaften aus mehreren Arten (ROBERT M. MAY), Biogeographie von Inseln und Planung von Schutzgebieten (JARED M. DIAMOND und ROBERT M. MAY), Sukzession (HENRY S. HORN), Grundprobleme der Soziobiologie (EDWARD O. WILSON), Paläontologie plus Ökologie als Paläobiologie (STEPHEN JAY GOULD), Schistosomiasis: Ein Parasit-Wirt-System des Menschen (JOEL E. COHEN), Mensch und Schädlinge (GORDON CONWAY).

Ein ausführliches Literaturverzeichnis von 22 Seiten, ein Sachverzeichnis und ein Verzeichnis der Organismen beschließen das Buch.

KOCH (Braunschweig)

SKOOG, FOLKE: Plant Growth Substances 1979; Proceedings of the 10th International Conference on Plant Growth Substances, Madison, Wisconsin, July 22–26, 1979; Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, 1980, 527 S., 209 Abb., 62 Tab., Leinen, DM 98,-.

Die zehnte internationale Konferenz über Pflanzenwachstumssubstanzen wurde unter der Schirmherrschaft der „International Plant Growth Substances Association (IPGSA)“ und „The Graduate School of the University“ der Wisconsin-Madison-Universität in Madison, Wisconsin, USA, vom 22.–26. Juli 1979 abgehalten.

Das nunmehr in Englisch vorliegende Buch präsentiert eine Auswahl der 244 Beiträge, die auf der Konferenz vorgestellt wurden, darunter Arbeiten vieler international bekannter Autoren. Der Rahmen des Symposiums war durch die Möglichkeit von Vorträgen oder Posterdemonstrationen sehr breit angelegt, so daß dort alle Aspekte der Pflanzenhormonforschung angesprochen werden konnten.

In den Plenarvorträgen unter dem Thema „Origin and Development of Plant Growth Substance Research“ wird von Professor J. Heslop-Harrison ein Rückblick über Darwins Beitrag zur Pflanzenwachstumswachstumsforschung gegeben, während K. V. Thimann die Entwicklung der Pflanzenhormonforschung der letzten 60 Jahre Revue passieren läßt.

Die Beiträge der sich anschließenden Sektionen „Auxins“ (8 Arbeiten), „Cytokinins“ (4 Arbeiten), „Gibberellins“ (4 Arbeiten), „Ethylene“ (4 Arbeiten), „Abscisic Acid“ (5 Arbeiten) und „New Growth Factors“ (zusammenfassender Beitrag) behandeln spezielle Fragestellungen, von denen am häufigsten über Biosynthese-Wege, Enzymaktivität, Metabolismus und Wirkungsmechanismus berichtet wird. Die vier dann folgenden Sektionen „Hormonal Regulation in Plant Reproductive Development“, „Hormonal Regulation of Morphogenesis“, „Agricultural Uses of Plant Growth Regulators“ und „Symposium on Plant Movements“ wurden nach Aussagen des Autors das erste Mal im Rahmen dieser Konferenzserien behandelt. Sie lassen die schnelle praktische Nutzbarmachung der Pflanzenhormonforschung erkennen.

Das vorliegende Buch wird durch ein ausführliches Sachverzeichnis erschlossen. Die einzelnen Beiträge bringen zu ihrem Thema meist kurze verständliche Ausführungen. Jedem Beitrag ist ein spezielles Literaturverzeichnis angefügt, welches dazu beiträgt, daß der auf dem jeweiligen Gebiet bewanderte Leser sich über den Stand des Wissens umfassend informieren kann.

LAERMANN (Braunschweig)

Personalnachrichten

Prof. Dr. Volker Moericke †

Am 8. Juni 1981 verstarb im 68. Lebensjahr VOLKER MOERICKE, Professor für angewandte Entomologie an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn. Zahllosen Studenten der Landwirtschaft und Biologie hat er in den langen Jahren seines rastlosen Forscher- und Hochschullehrer-Lebens das lebendige Verständnis für die Welt der Insekten und das fachliche Wissen der landwirtschaftlichen Schädlingskunde vermittelt. Den Kollegen und vertrauten Schülern war er Ratgeber, Kritiker und – wenn er sich aufgerufen fühlte – selbstloser Helfer und Mitstreiter für ein rechtes Anliegen.

VOLKER MOERICKE wurde am 22. Dezember 1913 in Mannheim geboren. Aufgewachsen ist er in Konstanz, wo ihm die Schönheit der Natur und die ausgewogene Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutzung zu einem überwältigenden und prägenden Erlebnis wurden und seine Neigungen zur Naturforschung entfachten und förderten. Von 1933 bis 1940 studierte er Zoologie, Botanik, Chemie, Phytopathologie und Physik in München, Freiburg, Göttingen und Bonn. Seine wache Aufgeschlossenheit und Begeisterungsfähigkeit für alle neuen Strömungen der Naturforschung, die ihn auch in den reifen Lebensjahren kennzeichneten, sind bereits in diesen breit und von Ort zu Ort wechselnden Studien erkennbar.

Im Jahre 1940 promovierte der junge Wissenschaftler in der Landwirtschaftlichen Fakultät am Institut für Pflanzenkrankheiten unter HANS BLUNCK, einem der führenden Entomologen und Phytomediziner seiner Zeit. Alle seine Doktoranden kennen aus Moericke's Erzählungen zu entsprechender Situation das damals noch strengere Ringen um die Perfektion der experimentellen Ergebnisse und ihre geschliffene Darstellung, die sein Lehrer BLUNCK auch ihm nicht erließ. Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst eröffnete dem frischen Doktor seine erste Betätigung. In der ihm eigenen Art ging sein Streben bald über die einfache Frage der Eliminierung des neuen, bedrohlichen Kartoffel-

felfeindes hinaus, und er begann mit ersten Untersuchungen über die Ursachen des Schädlingsbefalls in den einander wechselseitig bedingenden Beziehungen zwischen Insekt und seiner Nahrungspflanze zu forschen. Die Einberufung zum Wehrdienst 1941 unterbrach bis zum Kriegsende seine wissenschaftliche Tätigkeit. Als Assistent am Institut für Forstzoologie der Universität Freiburg begann er von neuem, unterbrochen durch eine lange Krankheit infolge seiner Kriegsverwundung. Im Jahre 1947 konnte er nach Bonn an das Institut für Pflanzenkrankheiten zurückkehren, in dem er die entbehrungsreiche „Laufbahn“ vom Verwalter einer Assistenten-Stelle, über den Assistenten und Dozenten zum Wissenschaftlichen Rat und Professor (1961) zurücklegte. Noch in den Kriegsjahren schloß er die Ehe mit seiner Lebensgefährtin.

MOERICKE'S wissenschaftliche Forschungen brachten zahlreiche Beiträge zur Biologie und Bekämpfung landwirtschaftlicher Schädlinge. Sein Schaffen und sein Name werden eng mit der Erforschung der Homopteren, besonders der als Schädlinge an Kulturpflanzen wichtigen Blattläuse verbunden bleiben. Sinnesphysiologie und Verhalten als Grundlagen des Pflanzenbefalls und das Phänomen der damit eng in Beziehung stehenden Eigenschaft der Blattläuse als Virusvektoren bildeten sein Hauptforschungsgebiet. Weltweit bekannt wurde er durch die Entdeckungen über das Farbsehen der Blattläuse und die „Moericke traps“, die die Farbattraktion zum Fang der Geflügelten in gelben Schalen zur Ermittlung der Flugzeiten und Befallsprognose nutzen.

Mit den eigenwilligen Ansatzpunkten in seiner Arbeit hat er international einen Beitrag zum Konzept eines sachgerechten und umweltfreundlichen Pflanzenschutzes geleistet und als Forscher und Lehrer mit Befriedigung die fortschreitende Verwirklichung seiner Leitmotive in der Praxis erleben dürfen. Erholung und Bereicherung fand er in der Ornithologie, die ihm auch besonders während seines Ruhestandes seit 1976 Entspannung und Freude schenkte. Generationen von Studenten hat er in frühmorgendlichen Exkursionen vor Beginn der Tagesarbeit in der Kenntnis der heimischen Vögel und ihrer Stimmen unterwiesen. In seinen Arbeiten und in den persönlichen Erfahrungen seiner Schüler, Freunde und Kollegen wird er fortleben.

KLINGAUF (Darmstadt)

Leiter des Instituts für Resistenzgenetik der Biologischen Bundesanstalt

Mit Wirkung vom 1. 7. 1981 hat Herr Dr. GERHARD WENZEL die Leitung des Instituts für Resistenzgenetik in Grünbach bei München übernommen und wurde zum Direktor und Professor ernannt. Herr Dr. G. WENZEL war zuvor am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln-Vogelsang tätig.

Redaktion: Präsident Professor Dr. G. Schuhmann, **Schriftleitung:** Dr. W. Koch, Messeweg 11/12, 3300 Braunschweig, Telefon (05 31) 39 91. **Verlag:** Eugen Ulmer GmbH & Co., Wollgrasweg 41, Postfach 70 05 61, 7000 Stuttgart 70, Telefon (07 11) 45 07-0, Telex 7-23 634. **Herstellung:** Hannelore Breiter, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 53. **Vertrieb:** Roswitha Kerbel, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 08. **Anzeigen:** Dieter Boger, verantwortlich, Renate Förster, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 47.

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 8. Anzeigenschluß am 25. des Vormonats.

Bankverbindungen: Postscheckkonto Stuttgart 74 63-700, Zürich 80-470 72, Wien 10.83 662. Deutsche Bank, Filiale Stuttgart, Konto 14/76 878. Südwestbank AG Stuttgart, Konto 21 000.

Druck: Ungeheuer + Ulmer KG GmbH & Co, Körnerstraße 14–18, 7140 Ludwigsburg.

Das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Braunschweig) enthält wissenschaftliche Originalbeiträge und Berichte aus den Arbeitsgebieten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und des Pflanzenschutzdienstes der Bundesländer und Berlin (West), technische Kurzabhandlungen, Gesetze, Verordnungen und Durchführungbestimmungen zum Pflanzenschutz, Literaturhinweise und Buchbesprechungen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rückporto beilegen. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte,

insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestraße 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

Die Vervielfältigung und der Nachdruck von Veröffentlichungen aus der Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Anwendungstechnik der Biologischen Bundesanstalt ist mit Quellenhinweis gestattet. Ein Beleg ist einzusenden an: Schriftleitung Nachrichtenblatt, Messeweg 11/12, D-3300 Braunschweig. Für die Richtigkeit der Angaben und ihrer Wiedergabe besteht keine Haftung.

Das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes erscheint monatlich. Der Jahresbezugspreis beträgt im Inland und im Ausland DM 102.– inkl. 6,5 % MwSt., Rechnungs- und Versandgebühren. Wenn nicht bis zum 31. 10. des laufenden Jahres schriftlich gekündigt wird, verlängert sich das Abonnement bis zum Ende des folgenden Jahres. Bestellungen nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.